MIT SPITZER FEDER

Der Listendrücker aus Lommerich

Von Freddy Derwahl

Louis Leuer ist zur Politik gekommen wie die Jungfrau zum Kind. Er stand eines schönen Tages am Tresen im Café Kirfel, während hinten im Sälchen die Generalversammlung der »Freien-Eupener-Bürger-Liste« (FEL) tagte. Der Landwirt aus Lommerich war der Wirtin Resi seit Jahren bestens bekannt, doch so blau, wie an diesem Abend, hatte sie ihn nur zweimal gesehen: letztes Jahr, als er zur Kirmes um ein Haar Schützenkönig geworden wäre; ein anderes Mal, als er nach der Beerdigung des Tierarztes den Totenkaffee etwas verlängerte und sich um Mitternacht, während der Glockenschläge, zwölf Bier und zwölf Schnäpse hinter den Kragen schüttete. Nach den Worten, »Hoch lebe die Milchwirtschaft«, war er wie ein nasser Sack umgekippt. Diesmal jedoch soff der honorige Bauer, der als »Lommeriche Louis« stadtbekannt war, aus Kummer. In einem Streit über die von seinem Schweinestall verbreitete Landluft hatte ihn der Finanzbeamte Flück als »domme Verkesbuur« bezeichnet. Es rührte an seine Berufsehre, er brüllte zurück »sie Döppe«. Dann schüttete er der Frau Resi sein Herz aus und bat nachzuschütten. Was jedoch im Lokal keinem auffiel: Leuer hatte sich nach einem Toilettenbesuch irrtümlich in das Sälchen der FEL begeben. Als es dort zur politischen Aussprache kam, mischte er eifrig mit. Er forderte einen »freien Bauernbund« und unterbrach das Schlusswort des Vorsitzenden mehrmals mit Beifall. Beim gemütlichen Teil nahm ihn dieser beiseite und sagte: »Sie sind unser Mann«, worauf Leuer antwortete: »Durch dick und dünn, Herr Bundespräsident.«

* * *

»Lommeriche Louis«, der noch in derselben Nacht die Mitgliedskarte der FEL erhielt und wenige Tage später als beratendes Beisitzer in die Agrarkommission berufen wurde, genoss bald hohes Ansehen. Seine politischen Freunde waren sich einig, dass er zwar »kein Genie« sei und »das Pulver nicht erfunden« habe, doch beeindruckte seine buchstäbliche Bierruhe. Da er es vorzog, bei allen Konflikten seinen Mund zu halten, galt er als »der große Schweiger«. Gab es lauten Streit, antwortete er mit Weisheiten aus der Bauernregel. Etwa: »An St. Johanni Sonnenschein, bringt uns große Ernte ein.« Starke Beachtung fand auch sein Rat, der FEL dürften nicht »die Felle wegschwimmen«, denn bei den Freien war es bei der Listenaufstellung für die Kommunalwahlen zu heftigen personalpolitischen Querelen gekommen. »Marrenjü, schon wieder eine Nachtsitzung«, fragte Leuers Gattin Trudchen geb. Goor. Besonders misstrauisch wurde sie, weil es um die Frauenquote ging. Als Louis beim ersten Hahnenschrei in den Stall torkelte und verkündete, die »Vier-Augen-Gespräche« hätten an einem »geheim gehaltenen Ort« stattgefunden, tobte Trudi vor Eifersucht. Ein besonders Faible hatte der Landwirt, der knappe 120 Kilo auf die Waage brachte, für die »Arbeitsessen«, bei denen, »aus Gründen der Diskretion« ständig die besten Restaurants des Eupener Landes gewechselt wurden. Als ihn ein pfiffiger Journalist zum Stand der Zerreißprobe befragte, antwortete Louis todernst, es habe »allen gut geschmeckt«. Tags darauf erschien die Schlagzeile »Leuers kluge Küchen-Diplomatie«. Der »Schweiger« hatte den richtigen Ton getroffen. Die zerstrittenen Spitzenkräfte begannen um seine Gunst zu buhlen. Jeder wollte »Lommeriche Louis« als Listendrücker auf seine Seite wissen. Kein Zweifel, er war ein politisches Urgestein. Als das Blatt der Konkurrenz giftete, der »Agrarexperte« habe von Politik keine Ahnung, trank der Bauer leer und prustete, das sei »dat einzig Wahre, wat drin steht«.

* * *

Letzte Woche wurde über die »Freie-Eupener-Bürger-Liste« geheim abgestimmt. Jeder Parteiflügel war sicher: »Louis holt uns den Sieg.« Der Sekretär und seine Beisitzer zählten die Stimmen aus. Kurze Totenstille, dann ging ein Raunen durch Resis Sälchen: Ohne Gegenstimme hatte Leuer alle Rekorde gebrochen. Der Listendrücker hatte die Liste erdrückt und die FEL endlich einen Spitzenkandidaten von Gewicht. Schulterklopfen, Hochrufe, Lokalrunden. Die Kampfhähne gaben sich geschlagen. Der Sekretär bat um Ruhe und fragte feierlich: »Herr Leuer, nehmen Sie die Wahl an?« Der Bauer wischte sich mit einem rot-weiß karierten Taschentuch den Schweiß von der Stirn und lehnte ab: »Ne jue Buur ees wie ene jue Steer, Kameroote«, grinste er, »Herr Vorsitzender, meine Damen und Herrn! Leuers Louis drückt lieber als gedrückt zu werden.«

So sieht ein Vorprojekt des Malmedyer Architekturbüros »Crahay & Jamaigne« für die Häuserzeile Marktplatz/Paveestraße aus, zu dem sich die Stadt und der Urbanismusdienst bereits positiv geäußert haben. Die Anwohner werden in einer weiteren Phase des Genehmigungsverfahrens befragt werden, das im Mai 2006 anlaufen soll.

22 Appartements und 800 Quadratmeter Geschäftsfläche sollen ab dem Frühjahr 2007 entstehen

Ecke Marktplatz/Paveestraße aus Dornröschenschlaf erweckt

■ Eupen

Von Heinz Gensterblum

Eine Schmuddelecke im Eupener Stadtzentrum steht vor dem Verschwinden. Wenn alles planmäßig verläuft, werden im Frühjahr 2007 an der Ecke Marktplatz/Paveestraße die Bagger anrollen und dort neuer innerstädtischer Wohnraum und attraktive Geschäftsfläche entstehen.

Promotor des Projekts ist die Luxemburger Immobilienfirma »Pierre & Nature«, die gemeinsam mit dem Halenfelder Bauunternehmen Elsen 22 Appartements sowie 800 Quadratmeter Geschäftsfläche und damit die Aufwertung dieses Tors zur Eupener Innenstadt plant.

Beide Partner haben auch das Projekt »Werthgärten« entwickelt, das im April/Mai 2006 in Angriff genommen werden soll (siehe auch Grenz-Echo vom 9. Dezember 2005). Dort sind 14 Appartements und zwei Büros vorgesehen. »Abgesehen von drei Appartements ist bereits alles verkauft worden«, signalisierte Immobilienmakler Jean-Pierre Trinon zufrieden.

Zustimmung der Stadt

Der rasche Erfolg dieses Projekts ist »Pierre & Nature« auch Beleg dafür, dass es in Eupen nach wie vor einen Bedarf an hochwertigem Wohnraum im Stadtzentrum gibt. Aus diesem Grund hat der Immobilienmakler den Komplex Liebertz erworben, wo Prozeduren des Erbrechts lange für Stillstand gesorgt hatten. Neben den Häusern Liebertz, die nach dem Tod des Eigentümers in den Besitz der Krebshilfe übergegangen waren, musste sich der Promotor mit einer weiteren Familie über den Verkauf des Hauses einigen, das zuletzt das Restaurant »Zur alten Küche« beherbergte. »Ohne diese Fläche hätte das ganze Projekt keinen Sinn gemacht«, erläuterte der Malmedyer Trinon. Auch ein Haus über dem Restaurant (Nr. 26) ist in das neue Projekt einbezogen, das in den kommunalen Raumordnungsplan der Wallonischen Region für dieses Viertel passt, zu dem auch das Brauereigelände zwischen Paveestraße und Klosterstraße gehört. Mit den ersten Plänen wurde »Pierre & Nature« bei den zuständigen Behörden vorstellig. »Die Stadt Eupen und der Urbanismusdienst haben bereits Zustimmung signalisiert«, berichtete Trinon, der den Bauantrag offiziell Anfang Mai einreichen will. Dann sollen auch die Anwohner nach ihrer Meinung gefragt werden.

Bank oder Geschäft

Im Erdgeschoss wird eine Geschäftsfläche von 800 Quadratmetern entstehen. Diese ist noch nicht verkauft bzw. vermietet. »Wir würden vor Einreichen des Bauantrags diese Frage gerne geklärt wissen, um schon in diesem Stadium die speziellen Bedürfnisse des Geschäfts berücksichtigen zu können«, betonte Trinon, der sich gut eine Bank oder ein mittelgroßes Geschäft dort vorstellen kann.

Abgesehen von der Fassade des Hauses Paveestraße 30 werden alle Mauern abgerissen und ein riesiger neuer Komplex entstehen. Die Substanz der anderen Häuser sei einfach zu schlecht gewesen, um diese zu integrieren. Dekoputz und Holz prägen die künftige Fassade. »Eine besonderen Herausforderung ist die Tiefgarage auf zwei Ebenen für 40 Fahrzeuge. Wir müssen bis sieben Meter in die Tiefe gehen«, sagte Richard Elsen vom gleichnamigen Bauunternehmen aus der Eifel. Über der Garage werden vier Niveaus entstehen. »Wir werden nicht mehr bebauen als zurzeit bebaut ist«, versicherte Trinon.

Die 22 Appartements werden allesamt mit Balkon bzw. Terrasse ausgestattet sein. Die Größe liegt zwischen 80 und 100 Quadratmeter für eine Wohneinheit mit zwei Schlafzimmern. Auf individuelle Wünsche kann nach wie vor eingegangen werden. Der Preis für ein Appartement wird inklusive aller Kosten zwischen 170 000 und 200 000 Euro liegen. Angesprochen werden sowohl Leute, die eine Kapitalanlage suchen, als auch Menschen, die selbst im Zentrum wohnen wollen. Gedacht wird dabei vor allem an ältere Mitbürger, die von dieser zentralen Lage am Marktplatz besonders profitierten würden.

4,9 Millionen Euro

Die Investitionssumme beträgt 4,9 Millionen Euro. Damit es für die Unternehmer finanziell ein Erfolg wird, ist ein Verkauf aller Appartements in den ersten 18 Monaten nach Fertigstellung erforderlich. Dass dem so sein wird, daran haben die Geldgeber auf Grund der exklusiven Lage keinen Zweifel. »Probleme haben wir mit der Residenz Hausmann an der Vervierser Straße gehabt. Das Konzept hat nicht gepasst und der Markt war 1999/2000 übersattit, sodass wir manche Appartements erst nach drei, vier Jahren verkauft haben«, erinnerte sich Richard Elsen, der nun aber der festen Überzeugung ist, dass das neue Projekt ein Erfolg wird: »Die Lage ist exzellent.«

@ Unter www.marktplatz-eupen.be werden spätestens ab dem 15. Februar weitere Infos zu erhalten sein.

Ab dem Anwesen Nr. 26 bis zum ehemaligen Geschäftshaus Liebertz (Ecke Paveestraße/Marktplatz) soll ein neuer Gebäudekomplex entstehen, der im Erdgeschoss eine Geschäftsfläche von 800 Quadratmetern hat und durch den 22 Appartements in bester Eupener Innenstadtlage entstehen.